

- **Meditation:**

Es gibt Tage, da bin ich mutig. Da könnte ich Bäume ausreißen, alles scheint mir zu gelingen.

Da spüre ich: Du bist bei mir.

Dann ist mein Vertrauen stark- in dich, in mich.

Es gibt Tage, da fühle ich mich allein, mutlos und kraftlos. Ich finde nicht die richtigen Worte, die nötigen Schritte.

Da scheinst du mir so fern.

Ich möchte glauben, stärke du mein Vertrauen in deine Nähe!

Predigt:

Neues Ausprobieren, neue Wege gehen, neue Erfahrungen machen. Das ist spannend, gibt dem Leben Würze. Und das verbindet die Romfahrer mit all denen, die jetzt in den letzten Wochen die Schule beendet haben, aber auch mit allen, die in den kommenden Wochen Ferien haben. Es tut gut, dass wir nun mal Zeit haben, eine Auszeit nehmen und genießen können, Zeit für Neues, neue Länder und Orte, Zeit für Menschen, Auszeit vom Alltag. Das erfordert aber manchmal auch, meine Grenzen zu überwinden, Angst zu haben, den inneren Schweinhund überwinden zu müssen.

Etwas Neues ausprobieren, etwas wagen, ein Risiko eingehen, das wollte auch Petrus. Er sieht Jesus über den See, über das Wasser gehen. Nach dem ersten Schrecken und der Erkenntnis, dass es Jesus ist, fasst sich Petrus Mut. Er will es ihm nachmachen. Er will auch diese Grenzerfahrung machen, das sichere Boot verlassen, sozusagen den sicheren Hafen, sich auf unbekanntes, Nie-Gewagtes einlassen. Und Jesus spricht ihm zu: Komm. Ganz einfach, kein Aber, kein: das kannst du nicht. Für mich spricht großes Zutrauen aus diesem Wort. Und auch die Zusage, die ich mir auch wünsche, wenn ich etwas Neues wage: Du schaffst das, hab Vertrauen in dich. Es tut gut, dies hin und wieder zu hören. Und weil Jesus Petrus mit diesem einen Wort das Zutrauen ausspricht, kann er Vertrauen in sich haben, er kann es wagen, das sichere Boot zu verlassen und über das Wasser zu gehen. Was muss das für ein unbeschreibliches Gefühl gewesen sein.

Aber plötzlich verliert Petrus sein Vertrauen in sich und auch in Jesu Zusage. Er nimmt plötzlich die Situation in ihrer Gefährlichkeit wahr, er bekommt Angst, er droht in dieser Angst, in den Wellen zu versinken. Aber Jesus ist zur Stelle. Er kennt diesen Petrus gut, und er kennt uns Menschen, unsere Angst, unsere Ohnmacht.

Petrus ist hier das Paradebeispiel für menschlichen Mut, aber auch für die menschliche Möglichkeit des Scheiterns. Du Kleingläubiger sagt er ihm.

Kleingläubiger- ein Lieblingsbegriff im Matthäusevangelium, hier drückt er die alltägliche Erfahrung aus, das Vertrauen sich auch als ambivalent erweist: Mut und Angst, Vertrauen und Zweifel lassen sich nicht trennen. Daher glaube ich, dass es nicht vorwurfsvoll gemeint ist. Jesus kennt seinen Freund Petrus. Ich stelle mir vor, er hat das ganz wohlwollend und verständnisvoll gesagt. Mit all seiner Freundschaft und seinem Verständnis für ihn im Blick, mit all seiner Liebe, die sich in seiner sofort ausgestreckten Hand zeigt. Er meckert nicht, er erzieht ihn nicht, lässt ihn nicht untergehen, er hilft. Er stärkt ihm den Rücken. Mit ihm zusammen geht er zum Boot

zurück. Das ist auch seine Zusage an uns: ER geht mit uns, er weiß wie es um uns bestellt ist, wie schwer das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, in die eigenen Stärken sein kann, in den eigenen Mut. Auch wie schwer das Vertrauen in den eigenen Glauben sein kann. Denn was Petrus da wagt, ist ein Schritt des Glaubens. Er wagt es, seinem Glauben an Jesus zu trauen. Gelingt uns das immer? Ich für meinen Teil kann sagen, dass es mir manchmal schwer fällt. Aber er lässt uns nicht damit allein. Er ist unsere sichere Hand, die uns hält. Darin ist er wirklich Gottes Sohn, und dass haben die Jünger auch sofort erkannt, als er mit Petrus auf sie zuging. Als er allein kam, dachten sie, er wäre ein Geist. An seiner Hilfe für Petrus, in seiner Zusage: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, darin erkannten sie Gott. Kommt, geht los. Wagt Neues. Diese Aufforderung geht auch an uns. An euch Romfahrer, an Euch, die ihr nach Beendigung der Schule mutig neue Wege geht, an alle, die sich bald auf den Weg in die Ferien machen. Und wagen wir dabei auch immer wieder Schritte des Glaubens zu gehen. In dem Wissen, dass wir dabei auch immer wieder straucheln, aber mit dem festen Glauben, das Jesus uns in unserem Straucheln nie allein lässt. Ich wünsche uns allen den Mut des Petrus!

(Meditation und Predigt von Ingrid Jungsbuth)

Gott segne dich

Ich wünsch dir Gottes Segen, ich wünsch dir seine Nähe, seine Kraft,
ein reich erfülltes Leben, über dem die Hand des Höchsten wacht,
Liebe und Wärme, Gelassenheit in allem, was du tust,
dass du auch in Stürmen sicher und im Frieden mit dir ruhst.
Ich wünsch dir diesen Segen!

Ich wünsch dir Gottes Segen, Geborgenheit in Vater, Sohn und Geist,
Glaube wie ein Feuer, das wärmt, und nicht in den Augen beißt,
Sehnsucht und Hoffnung, Menschen, die dich in die Weite führen,
Freunde, die dich tragen, Gedanken, die die Seele inspirieren.
Ich wünsch dir diesen Segen!

Gott segne dich, behüte dich, erfülle dich mit Geist und Licht.
Gott segne dich! Erhebe dich und fürchte nichts,
denn du lebst vor seinem Angesicht, Gott segne dich!

Ich wünsch dir Gottes Segen, entfalte alles, was du in dir spürst,
die Dinge, die dir liegen, auch wenn du mal gewinnst und mal verlierst.
Wag neue Wege, probier dich einfach immer wieder aus,
lass dich nicht verbiegen, lebe mutig, offen, geradeaus.
Ich wünsch dir diesen Segen!

Martin Pepper © 2011 mc-peppersongs